

Geschäfts- und Unterhaltungsblatt

und

Landwirthschaftlicher Anzeiger für das Zülcher Land.

Nro. 76.

Sonntag den 27. September 1863.

32. Jahrgang.



Bestellung auf das mit Nro. 78 beginnende IV. Quartal dieses Blattes werden von allen Kgl. Post-Anstalten, sowie in der Expedition und von den Trägern angenommen, und wird zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst eingeladen.

Kundscha.

Wie man aus Berlin meldet, wird die Verathung der Proj.-Verordnung eines der ersten Geschäfte des neuen Abgeordneten-Hauses sein. Octroirte Verordnungen müssen nämlich nach Art. 63 der Verfassung den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorgelegt werden. Von Rechts wegen verliert die Verordnung ihre Gesetzeskraft, wenn eine der beiden Kammern ihre Genehmigung verweigert.

Nach den neuesten, wahrscheinlich definitiven Beschlüssen werden ihre Majestäten der König und die Königin dem Dombauwerke in Köln am 15. October beiwohnen und zwei Tage später direct nach Berlin sich begeben, wohin dann die Residenz verlegt werden soll.

Se. Majestät der König hat sämmtlichen fremdherrlichen Officieren, welchen den letzten großen Wandern beiwohnten, kostbare Geschenke zustellen lassen.

Die „Kreuzzeitung“ meldet: „Bisher wurden bekanntlich den Beamten, namentlich den richterlichen, wenn sie sich zu Abgeordneten wählen ließen, auch die Kosten für ihre Stellvertretung im Amte von der Regierung gezahlt, so daß diese die Diäten, das Gehalt und auch noch die Stellvertretungskosten hergab, also hier drei Mal zahlte. Wie verlautet, werden von jetzt an letztere Kosten nicht mehr gezahlt werden, sondern der Beamte, der in die Kammer gehen will, hat selbst für seine Vertretung zu sorgen, wie Geistliche, Aerzte, Gutsherrn, Kaufleute u. d. schon immer gethan.“ Uebrigens steht den Beamten, wie der Justizminister in voriger Session anerkannt hat, gegen die Auserlegung der Stellvertretungskosten der Rechtsweg offen.

Die Ist-Stärke der preuß. Armee betrug: 1846: 5676 Officiere, 909 Aerzte, 424 Kur- und Büchschmiede, 121,649 Unterofficiere, Spielleute und Gemeine; — 1858: 5729 Officiere, 645 Aerzte, 425 Kur- und Büchschmiede, 137,379 Unterofficiere, Spielleute und Gemeine; — 1862: 7023 Officiere, 773 Aerzte, 582 Kur- und Büchschmiede, 197,016 Unterofficiere, Spielleute und Gemeine.

Während noch vor Kurzem der Stand der polnischen Frage ein solcher genannt wurde, der die Erhaltung des europäischen Friedens schwerlich in Frage stellen werde; während ferner das Einverständnis zwischen England Oesterreich und Frankreich als sehr gelockert geschildert, hingegen die Beziehungen letzterer Macht zum Petersburger Cabinet als solche bezeichnet wurden, daß man schon im Geiste ein französisch-russisches Bündniß sah, — hat sich in Folge der schroffen russischen Antworten die Situation wieder ganz plötzlich geändert und am politischen Himmel zeigen sich abermals drohende Wolken. Es wird der Kln. Stg. aus Wien versichert, daß, wenn die Eintracht über die Gränzen, in denen die polnische Frage gelöst werden sollte, unter den drei Mächten gefehlt habe, so seien sie jetzt in der principellen Beurtheilung der russischen Politik einig als je. Hierfür sprechen auch alle Berichte aus Paris und London. In ersterer Stadt wie in ganz Frankreich hat die Erbitterung gegen Rußland einen hohen Grad erreicht,

und selbst die Blätter im phlegmatischen England sprechen in viel gereizterem Tone von Rußland und halten einen Krieg nicht mehr für unmöglich. Frankreich soll gegenwärtig beabsichtigen, die beiden andern Mächte zur Anerkennung der Polen als kriegführende Macht und zu einem gemeinsamen entscheidenden [diplomatischen?] Schritte aufzufordern. Auch wird versichert, daß England und Frankreich, gleichviel, ob sie Polen als kriegführende anerkennen oder nicht, dafür sorgen werden, daß der polnische Aufstand sich den Winter über hält.“ In Wien will man von ganz neuen Combinationen Frankreichs wissen, bei denen Oesterreichs Interesse möglichst noch directer berührt werden würde, wie bei einer Expedition in der Sibire.

Die „Morning Post“ warnt Deutschland vor Bundes-Executionen. England, sagte sie, könne, obwohl friedensliebend, dem Veruche zur Erdrückung Dänemarks nicht gleichgültig zusehen.

Aus Köln schreibt man: Dem Vernehmen nach ist nunmehr zwischen der Staats-Regierung und dem Erzbischofe von Köln eine Regulirung der Personal-Verhältnisse unseres Metropolitano-Capitels erfolgt.

In Paris hat die Veröffentlichung der Denkschrift der polnischen National-Regierung (welche diese unterm 15. August an den Fürsten Czartoryski richtete) durch den „Moniteur“ nicht geringes Aufsehen gemacht und wird von den Journalen als ein Ereigniß von höchster Wichtigkeit betrachtet. Die Einen sehen darin den Vorläufer zur Anerkennung der Polen als kriegführenden Theil, während Andere glauben, daß die französische Regierung auf die scharfe Note Rußlands indirect noch schärfer habe antworten wollen. An der Börse war man so bestürzt, daß man sogar den baldigen Ausbruch des Krieges befürchtete. Wenn man darin auch zu weit geht, so sollen die kriegerischen Aussichten doch thatsächlich wieder in den Vordergrund getreten sein. Man vermuthet, daß die Veröffentlichung der Denkschrift durch das amtliche Blatt im Einverständnis mit den Regierungen von Wien und London erfolgt sei. Die jüngst Seitens der Regierung verbotenen Geldsammlungen, sind jetzt wieder in allen Departements gestattet worden — ebenfalls ein Zeichen, daß der Wind sich gedreht hat.

Die „France“ meldet von einem Separat-Vertrage, den England mit Frankreich gegen Rußland abschließen werde.

Der größte Theil der französischen Bischöfe steht im Begriffe, Gebete für Polen abhalten zu lassen.

Das Wichtigste, was vom Aufstande in Polen zu melden, ist ein am 19. Sept. stattgehabtes Attentat auf den stellvertretenden Statthalter General Grafen Berg. Die verschiedenen Berichte, welche dieses Ereigniß melden, stimmen in den näheren Umständen nicht überein. Wir wollen daher nur mittheilen, daß, als General Berg gegen Abend unter Begleitung von kubanischer Kosaken durch die Krakauer Vorstadt fuhr, aus einem vorbeifahrenden Wagen (oder aus dem großen, dem Palais des Grafen Jamoysti anstoßenden Hause) eine Drüsenische Bombe unter den Wagen des Generals geworfen wurde, welche mit großem Getöse platzte und einen Kosaken, sowie mehrere Pferde verwundete; der General selbst blieb unverletzt. Bald kam Militär von allen Seiten herbei, die ganze Straße wurde abgesperrt und nun begannen die Russen, in der Meinung, die Bombe sei aus dem Jamoysti'schen Palais geworfen worden, dieses Gebäude, welches von nahe 200 Familien verschiedenen Standes bewohnt wird, förmlich zu stürmen; die kostbarsten Möbel und Spiegel wurden durch die Fenster auf die Straße geworfen und Nichts verschont. Der Thäter soll nicht ermittelt worden, wohl aber mehrere Personen verhaftet worden sein. Das

dieses Attentat ohne Wissen und Willen der National-Regierung statt fand, unterliegt keinem Zweifel, da dieselbe alle Demonstrationen vermieden haben will und solche tollkühne Versuche der Sache des Aufstandes keinen Nutzen bringen kann. Was die Jamoysti'schen Häuser anbelangt, so sind dieselben rein ausgeplündert und in Casernen umgewandelt, ihre bisherigen etwa 1000 Bewohner aber zu Bettlern gemacht worden.

Nach andern Berichten über das Attentat wurden sieben Bomben geworfen, welche alle explodirten, und fiel außerdem noch ein Flintenschuß; die sämmtlichen männlichen Bewohner des Jamoysti'schen Palais sollen verhaftet, und alle in demselben vorgefundenen Möbel zuerst zerstört und dann verbrannt worden sein.

Die wiener „Presse“ meldet aus Krakau, 20. Sept.: „In der Wojewodschaft Krakau wurde vor Iskrajam 16. ein Gefecht geliefert; in Mosowien hat am 12. Skolowski bei Boniemo, Zielenki bei Ciepliny gesiegt. In den Wojewodschaften Kalisch und Lublin sind zahlreiche Insurgentenscharen thätig. Am 15. haben die Russen die Einwohner der Stadt Lutomerz niedergemetzelt.“

Die amerikanischen Zeitungen entwerfen merkwürdige Schilderungen von der Gewalt und Tragweite der Parrott Kanonen, welche bei der Belagerung Charleston verwendet werden. Die Kanone, aus welcher die mit sogenanntem griechischen Feuer gefüllten Hohlgeschosse auf die Stadt geschleudert worden waren, ist ein solches von Parrott geliefertes Geschütz, welches unter einem Winkel von 45° eine 200 Pfd. schwere Kugel sieben engl. Meilen weit schleudern kann. Demnächst, so meldet ein bostoner Journal, werden 30 solcher Geschütze ihr Feuer gegen Charleston eröffnen; Präsident Lincoln habe es so angeordnet. Außerdem seien Schrapnell nach Morris Island geschickt worden, deren jede 500 bis 1000 Kugeln in sich schließt. Die größte der bisher von Parrott gelieferten Kanonen schieße 300pfündige Kugeln und wiege 2700 Centner. Sie durchbohre aber auch, bei einer Pulverladung von 40 Pfd., neunzöllige Platten aus Schmiedeeisen sammt deren zwei Zoll starker Fütterung aus Eichenholz, oder auch einen 26 Fuß dicken Erdwall. Und doch stehe Parrott noch lange nicht am Ziele seiner artilleristischen Wünsche. Gegenwärtig sei er beschäftigt, einen 500pfünder herzustellen, und wenn dieser gelinge, denke er daran, eine Kanone zu liefern, mit der sich 2000pfündige Kugeln abfeuern ließen. (!) Bis jetzt habe er der Armee und Flotte schon 2500 Geschütze geliefert, und zwar wohlfeiler, als sie irgend ein Regierungs-Etablissement herstellen könnte.

* Zur

Geschichte der Stadt Grevenbroich und deren Umgebung.

[Fortsetzung.]

Es wird gewiß dem Wunsche vieler unserer gelehrten, der Geschichte der Vorzeit weniger kundigen Leser entsprechen und ihre lebhafteste Theilnahme finden, wenn wir vor dem ferneren Verfolge der in Nro. 58 d. Bl. abgebrochenen Geschichte unserer Stadt und deren Umgebung es versuchen, über die Lebensverhältnisse der bereits in Eile durchlaufenen Jahrhunderte eine Schilderung einzuschachten, nämlich einige Andeutungen zu geben über die damaligen öffentlichen und häuslichen Einrichtungen, über den Bildungsstand, die Sitten, die Ansichten und Meinungen, über den Verkehr und Wohlstand unserer Voreltern vor 400 oder 500 Jahren. Das ist das Wichtigste und Lehrreichste, denn die äußere Geschichte gibt bloß einen Rahmen,

die innere aber das Bild, und es ist wohl keine Frage: ob das was der Schreiber oder der Maler macht, die Hauptsache ist. Es kann aber hier die Absicht nicht sein, auf dem beschränkten Raume dieser Blätter ein vollständiges Gemälde jener Zustände, eine erschöpfende Darstellung zu bringen. Nur kurze Schattenrisse, Andeutungen mögen die im Fortlaufe unserer Geschichte dargebotenen Thatfachen hier erklären helfen und auf die damalige Stufe der menschlichen Bildung schließen lassen, die im beständigen Gährungszustande auch bis heute noch immer ihrer vollständigen Klärung entbehrt und so lange entbehren wird, bis, wie im gährenden Faße die verbindende Hausenblase, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der brüderlichen Gemeinsamkeit, mit hellerer Einsicht des wahren Heiles es alleiniglich anstreben heißt. Das offenbare Geheimniß dieser Klärung ist die Liebe.

Das Grundwesen des deutschen Zusammenlebens und der Verfassung blieb auch im 11. bis 15. Jahrhunderte noch immer auf das ursprüngliche Verhältnis der Standesverschiedenheit, die sich bei der großen Völkerwanderung gestaltet hatte, gebaut. Das deutsche Volk zerfiel in zwei große Abtheilungen: Freie und Unfreie. Die Freien brachte der erobernde Volksstamm mit, die Unfreien fand er in den Unterjochten. Die einwandernden Sieger theilten sich nicht bloß in den Boden, sondern auch in die Leute, die darauf wohnten und die sie zu ihren Sklaven machten unter dem Namen Leibeigenen. Auch die Kinder der Leibeigenen gehörten dem Gutsherrn wie ein Füllen dem Eigenthümer des Pferdes. Viele große Wald- distrikte aber blieben ungetheilt. Freie, die mächtiger wurden, nahmen sie in Besitz und vertheilten sie an ihre Hörigen (Leibeigenen) oder auch an ärmere Freien gegen Abgaben und Dienste, die unfrei machten.

Solches Eigenthum des Menschen am Menschen konnte mit dem Christenthume nicht bestehen, und der Kirche ist es zu danken, daß diese Art von roher Sklaverei allmählig im Einzelnen milder wurde. Jedoch gaben auch viele Freien ihre Freiheit zum Dienste der Kirche auf und wurden, um ihres ewigen Heiles willen, Leibeigene der Klöster und Stifter. Hunderte solcher Schenkungsurkunden, worin sich die freien Leute mit ihrer Nachkommenschaft an die Kirche verschenten, liegen vor. Allmählig wurde diese Sklaverei in bestimmte Dienste und in Abgaben von Del, Getreide, Wachs oder Geld umgewandelt. Allgemeine Steuern gab es nicht. Zins oder Abgaben an die Grundherren, Zehnten und Kurmuth (Westhaupt) waren die Zeichen der Sklaverei, der Leibeigenschaft oder Hörigkeit. Mit dem Gute wurden die Hörigen gekauft wie jetzt ein Hofinventar, und die Leute ließen dies ganz geduldig mit sich geschehen gleich einer Herde Schaaf. Diese zahlreichste Klasse der Deutschen wuchs bei all ihren von Gott zur höheren Bildung verliehenen Anlagen in größter Unwissenheit auf, nur der Arbeit lebend, denn der Freie that keine ernährende Arbeit. Er hielt dieselbe für unehrenhaft.

Die Freien sonderten sich allmählig in hohen und in niedern Adel. In den letztern kamen die Wohlhabenderen, die Kriegsdienste zu Pferde leisteten, als Ritter auf hohe Pferd. Nur für den Adel war Recht und Nationallehre. Wenn im Mittelalter vom deutschen Volke die Rede, so ist darunter nur der spätere sogen. Adel, die Freien, zu verstehen. — Später kamen die Bürger dazu. — Die früheren Herzoge hatten ihre Stellung als Heerführer, die Grafen als Richter zu ihrer Vereinerung benützt; sie hatten immer mehr Befugnisse und Hoheitsrechte an sich zu ziehen gewußt, und so gediehen sie allmählig zum Fürstenstande. Besonders in dem großen Kampfe des Kaisers mit dem Klerus um die weltliche Obermacht hatten die Grafen und Herzoge, die als Reichsbeamte bedeutungslos, bei der Lähmung des Reichsoberhauptes sich große Macht und endlich sogar eine Landesherlichkeit erworben, in welcher sie über ihr Gebiet wie kleine Könige schalteten und gegen den Kaiser nur zur Heeresfolge verpflichtet waren. Die ihnen nicht untergebenen Freien wußten sie zu Lehnleuten zu machen durch freiwilligen Vertrag um Schutz und durch Gewalt. Je mehr die Macht der Landesherren wuchs, desto mehr zerfiel die Macht und die Hoheit des Reiches. Der Ackerbau blieb in den Händen der Leibeigenen. Freie Bauern hatten sich nur an der Nordsee Küste und in den Gebirgen lange erhalten. Doch auch dort wurden

sie durch Waffengewalt allmählig den Landesherren oder mächtigeren Edlen unterworfen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Grevenbroich, 26. Sept. Wie wir hören, hat der bisherige Abgeordnete des hiesigen Kreises, Herr Sartorius, erklärt, ein Mandat zum Abgeordneten-Hause nicht wieder annehmen zu wollen. An seiner Stelle soll Herr Dr. Fühling in Köln als Candidat aufgestellt worden sein.

— Augenblicklich gastiren die drei berühmtesten Kunstreiter-Gesellschaften in der Rheinprovinz, nämlich: E. Renz in Elberfeld, Sinné in Düsseldorf (vom 4. Oct. ab in Köln) und Gebr. Godefroy (Rätchen Renz) in Coblenz.

Köln, 23. Sept. Vergangene Woche stieß man auf der Severinstraße im Garten der ehemaligen Bourel'schen Brauerei beim Fundamentiren, etwa zehn Fuß unter der jetzigen Sohle, auf eine Grabstätte. Man fand eine Reihe Stelette neben einander gelegt, und unter denselben verschiedene, in deren Schädel ein großer Nagel in die linke Schläfe getrieben war. Das auffallendste von allen aber war das Stelett eines Gekreuzigten; er lag mit ausgestreckten Armen, es waren große Nägel durch die Schulterblätter getrieben, durch beide Füße und durch die Stirne, jedenfalls um den Unglücklichen an das Kreuz zu befestigen; die Arme waren wahrscheinlich festgebunden gewesen, denn in den Händen waren keine Nägelmale. Muthmaßlich war der Ort eine Schädelstätte, wo Christen als Blutzeugen für ihren Glauben gemartert wurden.

Lechenich, 22. Sept. In Weilerswist wurde vorigen Mittwoch eine Frau von einem Mädchen entkungen, Samstag Morgen gebar dieselbe Frau einen Knaben und Samstag Abend wieder einen Knaben. Die beiden zuerst geborenen Kinder sind noch am Leben, während das letztegeborene gleich nach der Geburt starb.

Schwelem, 18. Sept. Ein hiesiger Schuhmacher hatte zur Vertilgung der Ratten aus der Apotheke Gift holen lassen und auf Schwarzbrot gestrichen in seiner Schlafkammer ausgelegt. Sein 4 1/2 Jahre alter Knabe fand es und aß davon und ist, obgleich sofort ärztliche Hülfe angewendet wurde, noch am nämlichen Tage gestorben.

Bochum, 21. Sept. Gestern Abend gegen 11 Uhr brach in den unteren Räumen des Hrn. Jul. Heidtrath Feuer aus und verbreitete sich so rasch, daß es nur mit fast übermenschlicher Anstrengung mittelst Leitern gelang, den Hausbesitzer und zwei Kinder, alle aber mit Brandwunden bedeckt, aus dem von den Flammen schon ergriffenen Schlafzimmer herauszuholen. Frau Heidtrath aber mit zwei Kindern (Knaben, 6 und 1/3 Jahr alt) und das Dienstmädchen, Marie Schröder aus Olpe, fanden leider ihren Tod in den Flammen.

Bedburg, 25. Sept. Das am 20. c. vom Männergesangsverein „Liedertranz“ aus Grevenbroich hier selbst veranstaltete Concert ver sammelte trotz des ungünstigen Wetters eine nicht unbedeutende Menschenmenge von Nah und Fern. Hatte der edle Zweck diesen zahlreichen Besuch veranlaßt, so trugen dazu auch nicht wenig die von früher bekannten Leistungen bei, gemäß deren sich Jeder der Anwesenden für wohl berechtigt halten durfte, ziemlich hohe Ansprüche zu machen. Es muß daher doppelt erfreuen, daß die Erwartungen Aller nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen wurden, ja, daß die Durchführung des mit Geschmack gewählten Programms Nichts zu wünschen übrig ließ. Ernst und Scherz wechselte auf die wohlthuendste Weise mit einander ab, und jede Piece riß das Publikum entweder zu allgemeinem Applaus, oder stürmischen Da Capo hin: der Wahlspruch, welchen der Verein an betreffendem Abende gewählt: „durch das Schöne stets das Gute“ hat sich also in jeder Hinsicht verwirklicht.

Obgleich wir nun hier selbst unsern herzlichsten Dank ausgesprochen, können wir doch nicht umhin, denselben öffentlich zu wiederholen und gleichzeitig dem „Liedertranz“ ein noch langes, langes blühendes Fortbestehen zu wünschen. (Ging landt.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die zu 490 Thlr. veranschlagten Reparaturarbeiten an der Gemeinde-Erstbrücke in Harff sollen im Wege der Submission verdungen werden. Franks-Offerten hierauf wolle man versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf die Reparaturarbeiten an der Brücke zu Harff“ spätestens bis Dienstag den 6. Oktober c., Morgens 8 Uhr, an das Bürgermeister-Amt hier selbst, auf welchem auch Plan, Kostenanschlag und Bedingungen einzusehen sind, abgeben.

Königsbaven, den 23. September 1863.

Der Bürgermeister Kaumanns.

Höhere Bürgerschule zu Grevenbroich.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 12. Oktober. Anmeldungen zur Aufnahme wird Herr Rector Dr. Marheineke an den Tagen vorher von 10—12 Uhr Vormittags entgegennehmen. Einstweilen werden der Unterzeichnete und Herr Dr. Dronke noch jede nähere Auskunft auf Verlangen ertheilen. — Der Unterricht wird auch ferner darauf gerichtet sein, daß die Schüler zu den höheren Classen eines Gymnasiums oder einer Realschule, sowie zur Ablegung des Examsens zum einjährig freiwilligen Dienste befähigt werden. In keinem Lehrfache wird eine Unterbrechung eintreten, insbesondere wird bemerkt, daß der Religionsunterricht für die kath. Schüler von der höheren Behörde zugesagt worden ist.

Grevenbroich, 18. Sept. 1863.

Wilberg, Präses des Curatoriums.

Höhere Bürgerschule zu Wevelinghoven.

Das Winterhalbjahr beginnt den 9. Oktob. Anmeldungen neuer Schüler erbittet sich der Unterzeichnete an den beiden vorbegehenden Tagen. Frühere Anmeldungen können auch bei dem Herrn Vikar Lejeune und bei Herrn Lehrer Grünow gemacht werden. Die geeignetste Zeit zum Eintritt ist der Herbst, indem alsdann jedenfalls in der untersten Klasse ein neuer Cursus beginnt. Für auswärtige Schüler können leicht passende und billige Wohnungen verschafft werden.

Wevelinghoven, den 29. Aug. 1863.

F. Nabet, Rector.

Großer Holzverkauf am Jägerhofe bei Hülchrath.

Am Mittwoch den 30. September 1863, Morgens 10 Uhr, lassen die Geschwister Morlath zu Remig in der Wohnung des Wirthes Herrn Jakob Nix am Jägerhofe bei Hülchrath öffentlich auf Credit versteigern:

3 Morgen Schlagholz, 168 No. hochstämmige Bäume, als Eichen-, Eschen-, Buchen-, Weiden- und Kirschbäume, 4—5000 schöne trockene Schanzen und 30—40 Raßen Brandholz,

Von den 168 No. hochstämmigen Bäumen stehen 135 No. im Morlathsbüschchen zwischen Hülchrath und Langwaden und die Uebrigen um den Kamp.

Die Abfahrt derselben ist günstig. Der Wirth Nix am Jägerhofe ertheilt auf Verlangen nähere Anweisung.

Wevelinghoven. Hilgers, Notar.

Mobilar- und Immobilar-Versteigerung zu Wevelinghoven.

Am Freitag den 2. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,

läßt die Jungfer Agnes Schiffers zu Wevelinghoven in der Wohnung des Wirthes J. D. Koch öffentlich versteigern:

I. **Mobilien:** 1000 Pfund Roggenstroh, 1000 Pfd. Futterstroh, 1/4 Morgen Kartoffeln auf Penzelsland am Wege nach Hausbusch stehend, 1 Schwein, 2 Fische, 1 Ofen, ein Kasten etc.

II. **Immobilien:** 1. Ein zu Wevelinghoven zwischen Neunzig und Koch gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Scheune, Stallung und Garten, und 2. 1/4 Morgen Ackerland am Krebsbusch gelegen, welche Immobilien von Anton Korsten herrühren.

Das Erbe liegt an der Hauptstraße von Wevelinghoven, dem Notar Hilgers gegenüber und dasselbe hat eine Fronte von circa 80 F, wovon ein Theil von 54 1/2 F. bebaut und der Rest eine Baustelle ist.

Wevelinghoven. Hilgers, Notar.

Mobilar-Verkauf

am Jägerhofe bei Hülchrath.
Am Mittwoch den 7. October c.,
Morgens 10 Uhr,
läßt der Acker Herr Conrad Groß in
seiner Wohnung am Jägerhofe bei Hülchrath
verziehungshalber seine gesammten
Mobilitäten öffentlich auf Credit versteigern,
als:
Tische, Stühle, Bänke, Schränke,
Kisten, Kasten, Kupfer, Zinn, Porzellan
z. c.
ferner ein Pferd (3jähriger Brauner),
3 Kühe, darunter 1 schwer tragende,
1 fettes Schwein und 1/2 Morgen
Kartoffeln am Efferbuschwege.
Wevelinghoven. Hilgers, Notar.

Kapitalien verschiedener Größe auf
gute hypothetische Sicherheit
auszuliehen ist beauftragt
Wevelinghoven. Notar Hilgers.

Großer Mobilar-Verkauf zu Kelzenberg.

Montag den 28. September d. J., und
nöthigenfalls an dem darauf folgenden
Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr
anfangend,
läßt Herr Werner Schmitz, Ackerer zu Kelzenberg,
in seiner Wohnung daselbst, wegen Verlegung
der Ackerwirtschaft, sein ganzes Haus-
und Wirthschafts-Inventar, namentlich:
12 Stühle, 4 Tische, 4 Kanapeen, Kupfer,
Zinn, Porzellan, 2 Dosen mit Zubehör,
1 große Hausuhr, 2 Taschenuhren
6 Bettstellen, 1 Drehstuhl, Bettwerk
und Leinwand, 3 Badmollen, geschnittenes
und Brandholz, mehrere 1000 Pfd. Roggen-
und Weizenstroh, eine Parthie Raag
und Heu, 1 neue Karre mit breiten Rädern
und eiserner Achse, Pferdegeschirre, 1 neuer
Pflug, 2 Eggen, Kübel und Tonnen, 1
Karrentuch, mehrere Krautköpfe, 1 große
Krautstange; ferner:
1 Pferd, 1 Kuh, 2 Ziegen, 1 Fasel-
schwein, 15 Hühner und 1 Hahn, Gemüse
in drei Gärten, 1 Morg. Kartoffeln, 1 1/2
Biertel Mohrrüben z. c.
öffentlich meistbietend auf Credit gegen gute
bekannte Bürgschaft verkaufen.
Züchen. Breuning, Notar.

Mobilarverkauf zu Garzweiler.

Donnerstag den 1. October d. J., Vormittags
9 Uhr, läßt die Wittve Johann Greven,
Christina geb. Woeder, ohne Geschäft zu Garzweiler,
in ihrer Wohnung daselbst:
sämmliche Haus- und Küchengeräthe, 3 Tische,
12 Stühle, Bänke, 3 Kisten, Kasten,
Kupfer, Zinn und porzellanene Geschirre,
1 Ofen, Bettstellen mit Bettzeug,
1 Webstuhl mit Zubehör, 1 tragende Kuh,
1 Ziege, 1 fettes Schwein, 1 Karre, 1 Pflug,
1 Egge, eine Parthie Stroh, Heu, Holz und
Kunfelerüben z. c.
öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.
Züchen. Breuning, Notar.

Immobilar-Verkauf zu Züchen.

Mittwoch den 7. October d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei den Wirthen Geschwistern Conrads zu Züchen
läßt Herr Dr. philosophiae Herm. Herisch
zu Berlin:
a) ein zu Züchen auf dem Bungart neben
Granderath, Peters, Claffen, Schumacher
und der Dorfstraße gelegenes Wohnhaus
mit Stallung, Garten und Baumgarten,
groß im Ganzen 57 Ruthen 20 Fuß;
b) einem zu Züchen im Mühlengäßchen neben
Schnorrenberg und Lindgens gelegenen
Garten, groß 1/4 Morgen,
öffentlich meistbietend auf ausgedehnte Zahlungs-
termine verkaufen.
Züchen. Breuning, Notar.

Subhastation.

Am Donnerstag den 1. October c., Nachmittags
2 Uhr, soll das den Erben der zu Wevelinghoven
verlebten Wittve Conrad Häuser Anna Maria
geborene Behren zugehörige, zu Wevelinghoven
an der Feltstraße neben P. Pütz und Franz Joseph
Brand gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus,
Hofraum, Stall und Garten, groß 23 Ruthen
10 Fuß, beim königlichen Friedensgerichte zu
Grevenbroich, in dessen gewöhnlichen
Sitzungssaale, im Wege der Subhastation
verkauft werden.
A. A. Frölich.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 28. Sept. 1863, Morgens
10 Uhr, sollen auf dem Markte zu Wevelinghoven
dem Hause des Wirthes Herrn Koch gegenüber
stehende Mobilitäten, als:
Tische, Stühle, Kanapee z. c.
gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert
werden.
Der Gerichtsvollzieher B. Kluth.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 5. October c., Morgens
10 Uhr, läßt der Schreiner Conrad Wassenberg
zu Orken in seiner Wohnung daselbst verschiedene
neue Hausmobilitäten, als:
Tische, Stühle, Bänke, Kisten, Kasten,
Bettstellen z. c.
durch den Unterzeichneten öffentlich verkaufen.
B. Kluth, Gerichtsvollzieher.

Großer freiwilliger Manufacturwaaren-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. und Donnerstag den
15. Okt., jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,
läßt sein Mann Herr P. Franzen in Grevenbroich,
in seinem Geschäftslocale am Markte, eine große
Parthie Manufactur-Waaren, als:
Tuche, Düffels, Burgins, Lama's, Orleans,
Cassinetts, halbseidene Kleiderstoffe, Kottune,
Gedruckt, Hofen, Molting, Vieber, Calmud,
Bettredl, fertige Hosen und Westen, Kopflücher,
Savett, Strickgarn, Wachstuch z. c.
durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher
öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft
verkaufen.
Ihre auswärtige und unbekante Käufer haben
aus Zahlungsfähigkeit durch ein Zeugniß ihres
Ortsvorstehers nachzuweisen.
Kluth, Gerichtsvollzieher.

Bitte um milde Gaben

zur Erbauung einer Kirche und eines
Pfarrhauses in Höhscheid,
im Kreise Solingen.

Seit mehr wie 300 Jahren hat in der bevölkerten
Gemeinde Höhscheid kein katholischer Gottesdienst
stattgefunden. Es fehlt ein Gotteshaus, es fehlt
ein Priester.
Die Katholiken müssen zur Erfüllung ihrer
kirchlichen Obliegenheiten an Sonn- und Fest-
tagen den Gottesdienst in der 30 bis 110 Minuten
entfernt liegenden Pfarrkirche zu Solingen
besuchen. Nach der letzten Volkszählung betragt
die Einwohnerzahl in Höhscheid 8558; darunter
sind 1129, also etwas mehr wie ein Achtel,
katholisch. — Se. Eminenz, der hochwürdigste
Herr Cardinal und Erzbischof haben nun in
Berücksichtigung des dringenden Bedürfnisses
die Errichtung einer eigenen Pfarre für die
Katholiken der Gemeinde Höhscheid huldvoll
beschlossen. Leider kann dies jedoch nur durch
fremde Wohlthätigkeit ausgeführt werden, indem
die betreffenden Katholiken meistens Tagelöhner
und Fabrikarbeiter sind. Es gereicht uns darum
zur großen Freude, daß Se. Excellenz der Herr
Ober-Präsident uns in den Stand gesetzt hat,
den Wohlthätigkeitsfuss unserer Mitbrüder in
Anspruch nehmen zu dürfen, indem Hochdieselbe
eine Hauscollekte zur Errichtung einer Kirche
und eines Pfarrhauses für die Katholiken der
Gemeinde Höhscheid hochgeneigt bewilligt hat.
— Allerdingst ist es bekannt, daß in unserer
Zeit fortwährend um deraelichen Gaben gebeten
wird, nicht minder ist es auch bekannt, daß
fortwährend nach Kräften gespendet wird.
Wenn aber je zu einem guten Zwecke um ein
Almosen angesprochen wurde, so geschieht es
gewiß in die Weise der Bittenden zu treten,
hoffend, noch manche milde Herzen anzutreffen.
Mit dieser Bitte verbinden wir die Anzeige,

daß im Kreise Grevenbroich die Collecte vom
28. Sept. an durch einen bevollmächtigten
Deputirten abgehalten wird.
Solingen, am Feste des heil. Ignatius,
31. Juli 1863.
Der Kirchenvorstand.

Weizenspezies verkauft Apotheker Düster in Grevenbroich.

Patent-Kropfpulver für Pferde
und Kronenburger Vieh-Pulver
in der Apotheke zu Grevenbroich.
Weizenspecies bester Qualität,
sowie blauer Vitriol bei
J. Fassbender.

Von jetzt ab halte ich in meinem Hause ein Fruchtlager.

Indem ich reelle Bedienung zusichere, werden
alle Fruchtgattungen von mir im Großen wie
im Kleinen angekauft und verkauft.
Joh. Cloudt in Wevelinghoven.

Peru-Guano bei Joh. Cloudt in Wevelinghoven.

Feinstes Vorschuß-Mehl, per Pfd. 1 Egr. 11
Pf., 25 Pfd. 1 Thlr. 15 Egr.; feines Weizenmehl,
per Pfd. 1 Egr. 8 Pf., sowie Buchweizenmehl,
gebentelt und ungebentelt, stets zu haben bei
Joh. Cloudt in Wevelinghoven.

Bettfedern, Daunen

stets vorräthig in den bekannten schönen
Qualitäten.
Züchen. M. Lazarus.
Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige,
daß ich, nach bestandener Meister-Prüfung,
mich in Orken niedergelassen habe und
empfehle mich in allen mein Geschäft einschlagende
Arbeiten.
P. J. Deussen, Herrenkleidermacher.

Bei der Kranken-Sterbe-Lade in Grevenbroich
siegen 40—50 Thlr. gegen hypothetische Sicherheit
zum Austhun bereit.

Kirchen-Capitalien

verschiedener Größe und zu ermäßigten Zinsen
bejert
J. C. Göbels in Vorschmich.

Jede Woche frisches fettes Rindfleisch,
per Pfd. 3 1/2 Egr., bei Gottfried Tillmann,
Mekger zu Züchen.

Kirmes zu Dwagen.

Sonntag den 27., Montag den 28. und
Dinstag den 29. September findet bei dem
Unterzeichneten

Canzmusik
Statt. Hierzu ladet ergebenst ein
Eng. Langen.

Barrensteiner Kirmes.

Am Sonntag den 27. und Montag den 28.
September findet bei dem Unterzeichneten

Canzmusik
Statt, wobei Wein und Bier verabreicht wird.
Entree für Herren 5, für Damen 2 1/2 Egr.
Dinstag den 29. September findet

Ball

Statt, wobei nur Wein verabreicht wird. Entree
für Herren 5 Egr., für Damen 3 Egr. Für gute
Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Heinr. Käther, Gastwirth.

Allrather Kirmes.

Bei der Unterzeichneten findet am 27., 28.
und 29. Sept. in einem schön decorirten Zelte

Canzvergnügen
Statt, wobei Wein und Bier verabreicht wird.
Entree für Herren 5 Egr., Damen 2 1/2 Egr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wittve Wolf.

Gustorfer Schützenfest

an den Kirmestagen.

Sonnabend den 3. October:

Eröffnung des Festes durch großen Pappstreich und Fadelzug.

Sonntag den 4. October:

Morgens früh: Reveille; um 11 Uhr: Wachtparade; Nachmittags 4 Uhr: Special-Revue.

Montag den 5. October:

Morgens 10 Uhr: Antreten der Schützen; Nachmittags 2 Uhr: **Königs-Vogelschießen**; Abends: **Königs-Ball**.

Dinstag den 6. October:

Morgens 11 1/2 Uhr: Königsparade; Nachmittags 3 Uhr: Zug durch die Pfarre; nachher **Scheiben-, Stern- und Vogelschießen**.

Die Festlichkeiten und Bälle an den drei Tagen sind in der großen Schützenhalle beim Wirth Ant. Fassbender, wobei Wein und Bier verabreicht wird.

Das Orchester ist von der Capelle des 11. Husaren-Regiments besetzt. — Entree für Herren 5 Egr., Damen 2 1/2 Egr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Anton Hilgers zu Wevelinghoven

empfehlte sein vollständig assortirtes Kappenlager zu den billigsten Preisen, als:

Knaben-Kappen von 8—10 und 12 Egr.,
gewöhnliche Kappen von 14 und 16 Egr.,
feine Tuch- und Buxkin-Kappen von 18 und 20 Egr.,
sowie feine Tuch-Maschinenkappen zu 22 Egr.

zur gefälligen Abnahme bestens. — Auch werden Regenschirme billigt reparirt und neu überzogen.

Mein großes Lager in Herbst- und Wintermänteln ist von heute an in neuestem Geschmacke aufs reichhaltigste assortirt. Billige feste Preise.
Rheydt. **C. Wienands.**

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1863.

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märchen, als Zuckerswasser mit

„Booncamp of Waag-Bitter“

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“
erfunden und einzig und allein fabricirt von

H. Underberg Albrecht

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,
Hoflieferant

Er. Majestät des Königs

Wilhelm. von Preußen,

Er. Königl. Hoheit des Prinzen

Friedrich von Preußen,

und mehrerer anderer Höfe,

Er. Majestät des Königs

Maximilian. von Bayern,

Er. Königl. Hoheit des Fürsten

zu Hohenzollern-Sigmaringen,

NB. Ein Theelöffel voll meines „Booncamp of Waag-Bitter“ genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerswasser. — Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben in Grevenbroich bei den bekannten Debitanten.

Warnung vor Fälschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: „H. Underberg Albrecht.“

Durch Was Er. Maj. des Kaisers aller Heussen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Nächsten Montag den 28. und Dinstag den 29. d. M. ist unser Geschäft der Feiertage wegen geschlossen.

Rothschild & Fleck.

Ball in Alrath,

am Sonntag den 27., Montag den 28. und Dinstag den 29. September, bei Gelegenheit der hiesigen Kirmes, wozu ergebenst einladet **Job. Krey.**

Kapellen-Silverather-Kirmes.

Bei Gelegenheit der Kapellen-Silverather-Kirmes findet bei dem Unterzeichneten Sonntag den 4. October

Tanzmusik

Statt. Entree für Herren 5, Damen 2 1/2 Egr.
Montag den 5. October

Ball,

wobei nur Wein verabreicht wird. Entree für Herren 10 Egr., Damen frei.

Dinstag den 6. Okt.

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Job. Broich.

Bürger-Schützen-Verein

zu Grevenbroich.

Am Samstag den 3. Oct. c., Abends 8 1/2 Uhr Generalversammlung im Schützenhose, mit folgender Tagesordnung:

1. Wahl eines neuen Vorstandes.
2. Besprechung wegen eines Martini-Preis-schießens.

Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht der Vorstand.

Concert-Anzeige.

Dem schönen Beispiele des Grevenbroicher Männer-Gesangvereines folgend, wird auch der Gesang-Verein „Cäcilia“ von Morken, am Sonntag den 4. October c., Abends gegen 5 1/2 Uhr, auf dem Saale des Hrn. Wth. Dden-dahl zu Harff ein **Concert** veranstalten. Die Gesamt-Einnahme soll den dürftig Abgebrannten von Caster zufließen. Der Verein erwartet des schönen Zweckes wegen eine zahlreiche Theilnahme, und wird sich daher auch bestreben, die Anwesenden recht angenehm zu unterhalten.

Morken, den 27. September 1863.

Der Verein.

Kapellen-Silverather Kirmes.

Sonntag den 4. und Montag den 5. Okt.

Tanzmusik.

Dinstags

Großer Festball,

wozu ganz ergebenst einladet

Job. Schönen.

Gustorfer Kirmes.

Sonntag den 4., Montag den 5. und Dinstag den 6. October findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik

Statt, wobei Bier und Wein verabreicht wird.

Entree für Herren 5 Egr., Damen 2 1/2 Egr.

Es ladet hierzu ergebenst ein

H. J. Köhler.

Preisvogelschießen

heute den 27. Sept., Nachmittags 3 Uhr, um zwei schöne neue Jagdtaschen.

Singen in Reisdorf.

An den 3 Kirmestagen, den 27., 28. und 29. Septbr. **feines weißes und braunes Bier** bei Andr. Keller in Alrath.



Ein erfahrener Schuhmacher-Geselle findet sofort dauernde Arbeit bei

Fr. Schürmann in Grevenbroich.



Auf der Hauptstraße zu Grevenbroich ist eine zu jedem Geschäfte sich eignende Wohnung mit Backhaus, oder eine Wohnung im ersten Stock zu vermieten. Bei wem. s. d. Expd. d. Bl.

Handels-Berichte.

Reuß am 25. Sept.	Zbl.	Egr.	Vf.
Weizen à 200 Pfd. neuer	1. Qualität 6	5	—
	2. „ 5	25	—
	3. „ —	—	—
Weizen per Scheffel zu 84 2/3 Pfund	1. „ 2	18	4
	2. „ 2	14	1
	3. „ —	—	—
Pandroggen à 200 Pfd.	„ 4	15	—
per Scheffel zu 78 „	„ 1	22	8
Wintergerste à 200 „	„ 4	13	—
Sommergerste	„ 4	13	—
Wintergerste per Scheffel zu 65 5/6 Pfd.	„ 1	13	9
Sommergerste	„ 1	13	9
Buchweizen à 200 Pfd. Zollgewicht	„ 4	16	—
per Scheffel zu 74 1/10 Pfd.	„ 1	20	11
Hafer 200 Pfd. Zollgewicht	„ 3	21	—
per Scheffel zu 46 1/2 Pfd.	„ —	26	—
Erbsen 200 Pfd. Zollgewicht	„ —	—	—
Raps per berl. Scheffel	„ 4	4	—
Kartoffeln à 200 Pfd. Zollgewicht	„ 1	16	—
Hou per Str. 100 Pfd. Zollgewicht	„ 1	—	—
Stroh per 200 Pfd. Zollgewicht	„ 1	2	—
Ein Schwarzbrot von 12 Pfd. Zollgew.	„ —	8	4
Aveellamen	„ 3	24	—
Rüböl per 100 Pfd. neues Gewicht	„ 14	6	—
Rübuchen per 2000 Pfd. Stampf	„ 42	—	—
Preßluchen per 2000 Pfd. Zollgewicht	„ 39	—	—
Leinluchen	„ —	—	—
Branntwein per Ohm à 123 Quart zu 47 9/10 (ohne Waffergeld)	„ 13	25	—
Gerreinigtes Del	„ 14	24	—

Verantwortlicher Redakteur: J. P. S. Schmitz in Grevenbroich.

Expedition Druck und Verlaß von Wb. W. S. Bochum in Grevenbroich.